



Hessischer Rundfunk: Sonntagsgedanken

26. Oktober 2008

23. Sonntag nach Trinitatis

hr1 - 8:40 Uhr

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

*Sprecherin: Ulrike Knapp*

*Bibeltext: Psalm 126, 1-3. 5*

*Musik: „So soll es bleiben“ von Ich & Ich*

## Das perfekte Leben

Es fühlt sich an wie Hunger. Aber es sitzt nicht im Magen. Es gibt einen Hunger, der erfasst den ganzen Menschen: der Hunger nach Leben, dem richtigen, dem wahren Leben. Es ist dieses Gefühl, dass einem noch etwas Wesentliches fehlt, etwas, dass der Alltag mit all seinen Aufgaben nicht bietet. Darin steckt – glaube ich – auch eine religiöse Sehnsucht, nämlich die nach einem heilen Leben. Einem Leben, in dem man vollkommen versöhnt und vereint ist – mit sich, mit seinen Liebsten, mit der Welt und mit Gott. Nur: Wie kann man das erreichen? Und wenn man es gefunden hat: Wie kann man es dann auch bewahren?

Um diese Sehnsucht geht es in einem Lied, das seit einigen Monaten häufig im Radio zu hören ist. Seine erste Strophe lautet so:

### **Musik 1: erste Strophe des Liedes „So soll es bleiben“**

*Ich warte schon so lange*

*auf den einen Moment.*

*Ich bin auf der Suche*

*nach 100 Prozent.*

*Wann ist es endlich richtig,*

*wann macht es einen Sinn?*

*Ich werde es erst wissen,*

*wenn ich angekommen bin.*



Hessischer Rundfunk: Sonntagsgedanken

26. Oktober 2008

23. Sonntag nach Trinitatis

hr1 - 8:40 Uhr

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

Das Lied ist vom Pop-Duo Ich & Ich und heißt „So soll es bleiben“. Der Titel ist sehr erfolgreich, sicher weil er etwas ausdrückt, was viele empfinden. Auch mich bewegt das Lied. Zum Einen, weil der Text die Sehnsucht nach dem wahren Leben prägnant ausdrückt. Und zum anderen, weil auch die Musik von dieser Sehnsucht erfüllt ist und sie zum Klingen bringt.

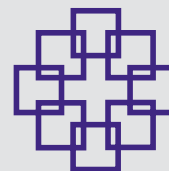
Die Suche nach 100 Prozent, die Sehnsucht nach dem perfekten Moment, in dem man ganz und gar von dem Sinn seines Lebens erfüllt ist – solche Momente überliefern alle Religionen. Und sie deuten sie als religiöse Erfahrung, in denen man sich innerlich ganz mit Gott in Verbindung fühlt.

Einen solchen Moment der Erfüllung beschreibt schon der 126. Psalm. In ihm geht es um das Glück der Befreiung und damit um ein elementares Gefühl, das man in vielen Situationen erleben kann. Der Psalm hat einen konkreten historischen Ausgangspunkt: Das Exil des Volkes Israel in Babylon im 6. Jahrhundert vor Christus. Sprichwörtlich geworden ist diese Zeit als babylonische Gefangenschaft.

Die Babylonier hatten Israel erobert und dessen Ober- und Mittelschicht nach Babylon gebracht, also deportiert. Nun, 50 Jahren später, dürfen die Israeliten wieder nach Hause. Endlich! Sie sind überglücklich, können es kaum fassen. Für sie ist es Gott, der sie befreit. Ganz direkt erleben sie sich von Gott begleitet und geführt. Ihr Glück darüber drückt der Psalm aus.

*Sprecherin:*

*Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Ruhmens sein. Dann wird man sagen unter den Heiden: Der Herr hat Großes an ihnen getan. Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.*



Hessischer Rundfunk: Sonntagsgedanken

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

26. Oktober 2008

23. Sonntag nach Trinitatis

hr1 - 8:40 Uhr

Das wunderbare Gefühl, von Gott befreit zu werden, haben später auch andere erlebt, und zwar in ihren persönlichen Nöten und Sorgen. Etwa wenn sie etwas hinter sich lassen konnten, was sie furchtbar belastet hat. Oder wenn sie Ketten abwerfen konnten, die sie festhielten. Das kann eine Beziehung sein oder ein besonders schwieriger Arbeitsauftrag und vieles mehr. Diese Erfahrung, dass Gott aus der Gefangenschaft befreit, ist im Judentum und im Christentum ein Angelpunkt des religiösen Heils. Wenn man so will: ein perfekter Moment.

Wie sich das anfühlt, das bringt das Lied des Popduos Ich & Ich im Refrain ihres Liedes wunderbar zum Ausdruck.

## **Musik 2: Refrain des Liedes „So soll es bleiben“**

*Ich will sagen:*

*so soll es sein,*

*so kann es bleiben.*

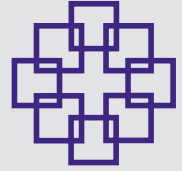
*So habe ich es mir gewünscht.*

*Alles passt perfekt zusammen,*

*weil endlich alles stimmt*

*und mein Herz gefangen nimmt.*

Musik, die unter die Haut geht! Der perfekte Moment, der darin besungen wird, kann leider nicht ewig anhalten. Das war auch bei den Israeliten so, als sie aus der babylonischen Gefangenschaft befreit wurden. Wie lange ihre Glücksempfindungen ange-dauert haben mögen, können wir Deutsche uns ganz gut vorstellen. Haben wir doch selbst einen ähnlichen Glücksmoment der Geschichte erlebt in der Vereinigung – als die beiden Teile Deutschlands nach fast 50 Jahren der Trennung wieder zusammenkamen.



Hessischer Rundfunk: Sonntagsgedanken

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

**26. Oktober 2008**

*23. Sonntag nach Trinitatis*

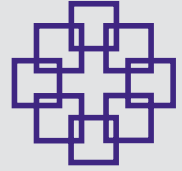
**hr1** - 8:40 Uhr

Dabei haben wir erfahren, dass sich ein solcher Glücksmoment im Alltag nicht ewig halten lässt. Er wird überlagert von praktischen Fragen und Problemen, die selbst solche schönen Erlebnisse nach sich ziehen. Der perfekte Moment – er hat seine Zeit. Und die kann man nicht anhalten. Danach vergeht er. Was bleiben kann, ist die Sehnsucht danach. Die kann man unterstützen, zum Beispiel indem man ihr einen festen Platz im Leben gibt, etwa als Feiertag oder als Gedenktag.

Viele Menschen haben solche persönlichen Festtage, sei es der Jahrestag der ersten Arbeitsstelle oder eines großen Karrieresprungs. Die meisten denken gerne an ihren Hochzeitstag oder an den ersten Tag ihrer Beziehung. Solche Tage erinnern an perfekte Momente, an 100 Prozent-Leben. Und damit durchbrechen sie den Alltag samt seinen vielen Kompromissen und brüchigen Momenten.

Dass ist nötig, denn: Diesen Alltag erleben offenbar viele als leer, zwar voll mit vielen Pflichten und Aufgaben, aber nicht voll genug mit Sinn und Erfüllung. Die Suche danach treibt heute viele Menschen um, treibt sie an den Wochenenden raus, lässt sie zu Veranstaltungen pilgern. Das Stichwort Erlebnisgesellschaft umschreibt die immerwährende Lust nach immer neuen und immer spektakuläreren Erlebnissen. Man wird von der Sorge umgetrieben, womöglich etwas zu verpassen. Man möchte dabei sein, wenn Bedeutendes geschieht. Das verleiht auch dem eigenen Leben Bedeutung und Sinn. Eine Antwort auf diese Suche versucht das moderne Zauberwort Event – gemeint sind damit schöne Erlebnisse und spektakuläre Ereignisse. 100 Prozent eben, perfekte Momente. Und die hätte man am liebsten andauernd.

Dass viele Menschen heute ihren Lebenssinn im persönlichen Erleben suchen, ist übrigens nicht selbstverständlich. Früher war das anders.



Hessischer Rundfunk: Sonntagsgedanken

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

26. Oktober 2008

23. Sonntag nach Trinitatis

hr1 - 8:40 Uhr

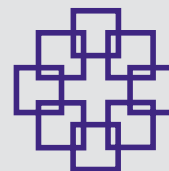
Etwa vor zweihundert Jahren, da haben die meisten Menschen den Lebenssinn darin gesehen, ihre Rolle innerhalb ihres Standes zu erfüllen. Die Kinder von Bergarbeitern übernahmen wie selbstverständlich die Tradition ihrer Familie und versuchten sie weiterzuleben. Wenn ihnen das gelang, waren sie ihrem Lebensziel nahe. Perfekte Momente waren darin die wichtigen Lebensschritte wie zum Beispiel, eine Familie zu gründen. Dabei war es das Ziel, eine standesgemäße Hochzeit feiern zu können. Nicht – wie heute vielfach gewünscht – eine möglichst perfekte individuelle Selbstinszenierung.

Das Popduo Ich & Ich setzt einen anderen Akzent. In ihrem Lied „So soll es bleiben“ singen die Künstler zunächst eher allgemein über die Sehnsucht nach dem perfekten Leben. Dann aber, in der dritten Strophe, werden die beiden konkret. Sie verraten, wo und von wem sie dieses perfekte Leben erwarten.

### **Musik 3: Strophe 3**

*Ich weiß nicht, wo du bist  
oder wo du wohnst.  
Aber eines ist sicher,  
dass es sich lohnt.  
Ich bete jede Nacht,  
dass ich dich finde.*

Das perfekte Leben, diesen letzten Kick suchen die beiden in der Liebe, in der Beziehung zu einem Partner oder einer Partnerin. Das tun viele. Sie erwarten von der Beziehung die 100 Prozent Leben. Die Arbeit und der Alltag sind voller Kompromisse und voller Verzicht. Deshalb soll die Liebe endlich der Bereich sein, in dem das wahre Leben gelingt. Mit solchen Idealen stürzen sich heute viele in Beziehungen. Und erleben dabei oftmals eine Bruchlandung, denn ihre Erwartung an den Partner und an die Beziehung ist zu hoch – meiner Meinung nach eine glatte Überforderung. Was das Lied beschreibt,



Hessischer Rundfunk: Sonntagsgedanken

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

26. Oktober 2008

23. Sonntag nach Trinitatis

hr1 - 8:40 Uhr

die 100 Prozent Glück, die mag man im Idealfall am Anfang einer Beziehung erleben. Aber das lässt sich nicht lange durchhalten. Auch die Glücksmomente am Anfang einer Beziehung haben ihre Zeit. Das ist in einer Beziehung nicht anders als bei den Israeliten nach der babylonischen Gefangenschaft und bei den Deutschen nach der Vereinigung.

Wer dennoch versucht, einen solchen Glücksmoment immer weiter auszudehnen, wird seine wirklichen Lebenschancen verpassen und über seinen Idealen irgendwann zusammenbrechen. Mir scheint, dass daran viele Beziehungen scheitern.

Die eigenen Möglichkeiten sind dabei begrenzt. Das spüren offenbar auch die beiden von Ich & Ich. Das zeigt ihre letzte Strophe. Sie endet mit der Zeile:

*Sprecherin:*

*Ich bete jede Nacht, dass ich dich finde.*

Die beiden wenden sich im Gebet an Gott, denn sie spüren, dass sie diese 100 Prozent letztlich nicht selbst machen können. Man kann zwar viel dafür tun. Aber dann kommt der Moment, wo einem die richtige Tür von außen geöffnet werden muss, wo einem der richtige Mensch im richtigen Moment über den Weg laufen muss. Und das liegt nicht in unserer Hand. Das passiert – oder eben auch nicht. Dieses letzte Zutun von außen sprechen Christen Gott zu. Deshalb legen sie ihr Schicksal in Gottes Hand. Denn sie wissen: Es kommt mehr dabei heraus, als wenn sie versuchen, alles nur aus eigener Kraft erreichen zu wollen. Die 100 Prozent, die Glücksmomente sind auch ein Geschenk Gottes. Und Gott ist es auch, der dem Leben im normalen Alltag, also zwischen den Glücksmomenten, seinen tieferen Sinn verleihen kann.

#### **Musik 4: Schlussrefrain**

„So soll es bleiben“ von Ich & Ich, Universal Music Domestic Pop (2008) LC 00309